Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2,50, durch die Post Mk. 2,75.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38 u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pf. (für Familiennachrichten 2c.) bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

43. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
empfiehlt in **grösster** Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

(D. R.-P.) **Thüre zu!**
Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
80,000 St. im Gebrauch.
Prospecte gratis u. franco.
Curt Heinsius,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden-N.,
Kurfürstenstr., Ecke Theaterstr.
(Fernsprechamt II, Nr. 2900.)

Bay-Rum
elegantes Toilettemittel zur Belebung der Kopfhaut, 1 Flasche 1 Mk. 25 Pf. **China-Haarwasser** gegen Ausfallen der Haare, Flasche 1 Mk. 25 Pf. **Ratanhia-Mundwasser** zur Conservirung der Zähne, Flasche 1 Mk.
Prompter Versandt nach auswärts. **K. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor**

„APENTA"
Das Beste Ofener Bitterwasser.

Tuchwaaren.
Für **Herbst** und **Winter grösste Auswahl** in **Paletot-, Anzug-** und **Hosenstoffen** in den besten deutschen und englischen Fabrikaten zu billigsten Preisen.
Friedr. Greiff & Sohn, Georgplatz 9.

Winter-Lodenjoppen von **8 M., Pellerin-Mäntel** von **20 M.** an, **Jagd-Anzüge, Jagd-Artikel,** neu eingetroffene Winterwaare in riesiger Auswahl, empfiehlt **Jos. Fiechtl** aus **Tirol, Schlossstrasse 23,** neben dem Königl. Schloss.

Nr. 304. **Spiegel:** Palästinareise des Kaisers. Hofnachrichten. Fall Ackermann. Wappenführung. Gesammtraths-Sitzung. Gerichtsverhandlungen. „Aida". | Muthmaßl. Witterung: Bewölkung. | **Freitag, 4. November 1898.**

Palästinafahrt des Kaisers.

Der bisherige Verlauf der Palästinafahrt des deutschen Kaiserpaares hat alle Befürchtungen, die an die Reise geknüpft worden sind, entkräftet. Die oratorischen Kundgebungen Kaiser Wilhelms in Jerusalem athmeten den Geist des Friedens und der Versöhnlichkeit, so daß jetzt das thörichte oder böswillige Gerede, der Monarch habe die Reise nicht ohne Eroberungsgelüste und politische Hintergedanken angetreten, allmählich verstummen muß. Als eine fromme Pilgerschaft hat Kaiser Wilhelm seine Fahrt nach Jerusalem charakterisirt. Die Ansprache, die er bei der Weihe der evangelischen Erlöserkirche verlesen hat, gipfelt in dem Satze: „Wie vor zwei Jahrtausenden, so soll auch heute von hier der Ruf in alle Welt erschallen, der unser Aller sehnsuchtsvolles Hoffen in sich birgt: Friede auf Erden. Nicht Glanz, nicht Macht, nicht Ruhm, nicht Ehre, nicht irdisches Gut ist es, was wir hier suchen, wir lechzen, flehen und ringen allein nach dem Einen, dem höchsten Gute, dem Heile unserer Seelen." Die Sehnsucht nach Frieden, die Mahnung zur Versöhnlichkeit spricht deutlich aus allen kaiserlichen Auslassungen. Zwar hat er es sich nicht nehmen lassen, als protestantischer Kirchenfürst das feierliche Bekenntniß zum evangelischen Glauben zu erneuern und zu bekräftigen. „Bei treuem Festhalten an der reinen Lehre des Evangeliums," heißt es in der erwähnten Rede, „sollen selbst die Pforten der Hölle unsere theure evangelische Kirche nicht überwältigen." Aber gleichzeitig ermahnt er zur christlichen Duldung und fleht zu Gott, daß „der Geist des Friedens die evangelische Kirche immer mehr und mehr durchdringe und heilige".

Wie durch Worte, so hat Kaiser Wilhelm auch durch die That zu beweisen gesucht, daß er mit peinlichster Sorge bestrebt gewesen ist, jeden Anlaß, den seine Palästinareise zu konfessionellen Mißhelligkeiten etwa gegeben hat oder noch hätte geben können, zu beseitigen. Um darzuthun, daß er, obwohl anderer Konfession, doch stets bemüht ist, die religiösen Interessen auch seiner katholischen Unterthanen wahrzunehmen, hat er den deutschen Katholiken das Grundstück zur freien Nutznießung überwiesen, auf der nach christlicher Ueberlieferung das Haus der Jungfrau Maria gestanden hat und wo sie entschlafen ist. In zahlreichen Telegrammen hat Kaiser Wilhelm von dieser Schenkung Mittheilung gemacht, offenbar um auf diese Weise kund zu thun, welche lebhafte Genugthuung es ihm bereitet, daß er nicht blos den Protestanten, sondern auch den Katholiken einen deutlichen Beweis seiner Fürsorge hat geben können, einen Beweis, durch den die volle Gleichberechtigung des Protestantismus und des Katholicismus bethätigt werden soll! Auch dem Papste hat Kaiser Wilhelm in einer überaus warm gehaltenen Depesche von seinem Geschenke an die deutschen Katholiken Kenntniß gegeben. Nach den fortgesetzten Demonstrationen der Kurie gegen das evangelische Deutschthum und insbesondere nach der Haltung, die der Vatikan bis in die jüngste Zeit zur Frage des Protektorats im Orient eingehalten hat, bedeuten diese kaiserlichen Akte ein Entgegenkommen, das nachhaltigen Eindruck machen müßte, wenn in Rom der Geist der christlichen Duldung und Versöhnlichkeit, wie er aus den Jerusalemer Kundgebungen des Kaisers spricht, obwaltete. Es würde ein vertrauensseliger Optimismus, der sich durch die Thatsachen der geschichtlichen Erfahrung und der nüchternen Wirklichkeit nicht beeinflussen läßt, dazu gehören, zu glauben, die Politik der Versöhnlichkeit und der Konzessionen werde dem Vatikan gegenüber eine starke bleibende Wirkung ausüben können. Nicht einmal in der Protektoratsfrage ließ der päpstliche Stuhl bisher eine Neigung erkennen, seine grundsätzlichen Ansprüche aufzugeben. Für Deutschland ist diese Frage zwar thatsächlich gelöst. Der Kaiser hat nachdrücklich betont, daß seine katholischen Unterthanen, wo und wann sie desselben bedürfen sollten, seines kaiserlichen Schutzes stets sicher sein können; auch hat der Leiter der deutschen katholischen Niederlassung in Tagba dem Kaiser für den wirksamen Schutz gedankt, den die deutschen katholischen Anstalten in Palästina und die einzelnen dort wohnenden deutschen Katholiken unter dem Kaiser genießen, und er hat der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es den deutschen Katholiken in Palästina auch fernerhin gegönnt sein werde, unter Reichsschutz im Orient für deutsche Sitte und für deutschen Fleiß zu wirken. Es hätte für den Papst nahe gelegen, auch seinerseits in der Antwort auf das kaiserliche Telegramm ein Wort des Dankes für diesen wirksamen kaiserlichen Schutz zu sagen. Aber das päpstliche Telegramm beschränkt sich auf die Danksagung für die kaiserliche Ueberweisung der Dormition de la Sainte Vierge und ist so vorsichtig reservirt gehalten, daß man daraus schwerlich die Neigung zu entnehmen vermöchte, das Entgegenkommen des Kaisers zu erwidern.

Das Bestreben Kaiser Wilhelms, volle Parität walten zu lassen und sich in Palästina als Kaiser aller Deutschen zu erweisen, wird in Rom keine Anerkennung finden. Der päpstliche Stuhl steht nicht auf dem Standpunkte der paritätischen Auffassung; er behauptet nicht die Gleichwerthigkeit, die Kaiser Wilhelm den beiden christlichen Konfessionen zuspricht, sondern nimmt für die römisch-katholische Kirche die Alleinberechtigung in Anspruch. Es ist noch gar nicht so lange her, daß der Papst die Reformation als eine revolutionäre und verderbliche Bewegung gebrandmarkt und damit dem evangelischen Glauben, zu dem sich unser Kaiser bekennt, jede Berechtigung abgesprochen hat. Nach päpstlichem Dogma sind alle Protestanten Ketzer, die nicht geduldet werden dürfen. Wenn Kaiser Wilhelm in Jerusalem die zuversichtliche Erwartung ausgedrückt hat, daß bei treuem Festhalten an der reinen Lehre des Evangeliums selbst die Pforten der Hölle unsere theure evangelische Kirche nicht überwältigen sollen, so steht dem die immer wieder ausgesprochene Ueberzeugung des Oberhauptes der katholischen Kirche gegenüber, daß die Protestanten früher oder später in den Schooß der römischen Kirche zurückkehren müssen. Die Mahnung des deutschen evangelischen Kaisers zu christlicher Duldung wird in Rom niemals einen Widerhall finden können, so lange dort der hierarchisch jesuitische Geist und die deutschfeindliche Richtung die Herrschaft behaupten. Mit der Politik der Versöhnlichkeit sind Rom gegenüber keine Erfolge zu erzielen, um so weniger, als sie ohnehin schon dahin geführt hat, derjenigen Partei in Deutschland eine ausschlaggebende Stellung zu sichern, welche die Förderung der ultramontanen Interessen als Lebensaufgabe ansieht.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 3. November.

Berlin. (Telegramm aus Jerusalem vom 3. November Nachmittags.) Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute das Johanniterhospiz, in welchem Kaiser Friedrich als Kronprinz im Jahre 1869 wohnte, ferner die Königsgräber und das sog. neue Golgatha. Heute Nachmittag findet in der Erlöserkirche ein Gottesdienst und morgen früh 9 Uhr die Abreise nach Jaffa per Eisenbahn statt. Es fängt eben zu regnen an. Alle befinden sich wohl.

Berlin. Reichskanzler Fürst Hohenlohe trifft auf Wunsch des Großherzogs von Baden am Sonnabend von Schillingsfürst zu einer Besprechung mit dem Großherzog in Baden-Baden ein. Am Montag wird der Reichskanzler wieder in Berlin zurückerwartet. — Die Nachricht, daß der Kolonialdirektor v. Buchka bereits amtsmüde sei, wird offiziös sehr entschieden dementirt mit dem Hinzufügen, daß, nachdem der Herr Kolonialdirektor erst kürzlich mit dem Kolonialrath über alle wichtigen Fragen in unserer Kolonialpolitik zu vollkommenem Einverständniß gelangt ist, Obiges umso unbegreiflicher erscheinen müsse. Ebenso falsch ist es, daß der Kaiserl. Gouverneur von Ostafrika, Generalmajor Liebert, der soeben aus dem traurigen Anlaß des Todes seiner Gemahlin in Berlin angelangt ist, zum eventuellen Nachfolger des Herrn v. Buchka ausersehen sei. Generalmajor Liebert beabsichtigt, wieder nach Ostafrika zurückzukehren. — Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht amtlich den Weltpostvertrag sowie das internationale Uebereinkommen betreffend den Austausch von Briefen, Kästchen mit Werthangabe, betreffend den Postanweisungsdienst, betreffend den Austausch von Postpacketen, betreffend den Postauftragsdienst und betreffend den Postbezug von Zeitungen und Zeitschriften. — Das auf der Werft Thornycroft für die deutsche Marine gebaute Torpedo-Divisionsboot „D. X" hat seine Hauptprobefahrten behufs Abnahme seitens der Marine begonnen. „D. X" ist seit langer Zeit das einzige für die deutsche Marine im Auslande und zwar probeweise erbaute Divisionsboot. — Die vor einiger Zeit von den Blättern gebrachte Nachricht von einem Duell eines hiesigen Garde-Offiziers mit einem Rechtsanwalt beruht nach den vom Generalkommando veranlaßten eingehenden Erhebungen auf Erfindung.

Berlin. Der Finanzminister hat für die nächste Session des preußischen Landtages eine Vorlage vorbereitet, die nach dem Muster der französischen Gesetzgebung die Betriebe von einer bestimmten Höhe des Umsatzes oder des Einkommens ab mit einer besonderen Steuer belegen will. — Die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause haben heute im ganzen Lande stattgefunden. In Berlin sind, wie vorauszusehen war, in allen vier Wahlkreisen Kandidaten der freisinnigen Volkspartei gewählt worden. Von sonstigen Wahlergebnissen ist noch hervorzuheben, daß in Altona, wo die Sozialdemokraten auf eine Stichwahl hofften, der bekannte Margarinefabrikant Mohr (nl.) gewählt wurde. In Posen-Stadt, wo sich Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und der Polen gegenüberstanden, wurde der Volksparteiler Kindler in der Stichwahl gewählt, nachdem sämmtliche Polen für ihn eintraten. Der Wahlkreis Strasburg (Westpreußen), der bisher polnisch vertreten war, ging in konservative Hände über. In Hersfeld wurde der Antisemit Werner gewählt; mit ihm zieht der erste Antisemit in's preußische Abgeordnetenhaus ein. Im Dittmarschen wurde der Nationalliberale Kahlcke mit 1 Stimme über die absolute Mehrheit gegen den Freisinnigen Hoeck gewählt. Der Wahlkreis Nordhausen, bisher konservativ, ging in freisinnigen Besitz über.

* **Berlin.** Bis ½8 Uhr Abends wurden 351 Wahlresultate bekannt; diese betreffen 118 Konservative, 51 Freikonservative, 57 Nationalliberale, 6 Freisinnige Vereinigung, 13 Freisinnige Volkspartei, 88 Centrum, 14 Polen, 2 Bund der Landwirthe, 2 Dänen, 1 Deutsche Reformpartei und 1 Fraktionslosen. Gewählt wurden in Sangerhausen, bisher freikonservativ vertreten, Knobloch (natl.), in Konitz, bisher konservativ und nationalliberal, 2 Konservative, in Wanzleben, bisher nationalliberal, Rotze (kons.), in Thorn, bisher nationalliberal und freikonservativ, Rittler und Dommer, beide freisinnige Volkspartei.

* **Berlin.** Bis Mitternacht waren 408 Wahlen bekannt. Gewählt sind 140 Konservative, 56 Freikonservative, 63 Nationalliberale, 9 Freisinnige Vereinigung, 19 Freisinnige Volkspartei, 99 Centrum, 14 Polen, 3 Bund der Landwirthe, 2 Dänen, 1 Reformpartei, 1 Fraktionsloser und 1 Demokrat.

Berlin. Die römische „Tribuna" berichtet, die Untersuchung über den Mordanschlag gegen den deutschen Kaiser in Alexandrien habe keinerlei Beweis gegen die Verhafteten erbracht und dieselben würden demnächst aus dem Gefängniß entlassen werden. Der „Voss. Ztg." wird aus Rom gemeldet: Ueber den Inhalt des hier eingetroffenen Berichts des italienischen Konsuls in Alexandrien läßt die Regierung noch nichts verlauten. Zuverlässige Meldungen aus Alexandrien lassen jedoch erkennen, daß ein Mordanschlag gegen den deutschen Kaiser kaum nachweisbar sein wird. Jedenfalls sind die Hersteller der Bomben nicht entdeckt worden und konnte den verhafteten italienischen Anarchisten keinerlei Betheiligung nachgewiesen werden, wennschon sie offenbar zu Allem fähige Gesellen sind; sie dürften unmittelbar nach der Rückreise des Kaisers entlassen werden.

Hamburg. Der 2. deutsche Seemannskongreß tritt am 9. Januar hier zusammen.

Flensburg. In den letzten Tagen wurden im Kreise Sonderburg im Ganzen 12 dänische Unterthanen, welche bei Dänen in Arbeit standen, aus preußischem Staatsgebiet ausgewiesen.

Köln. Der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg." telegraphirt, trotz der Pariser Meldungen, daß die Räumung Faschodas unmittelbar bevorstehe, herrsche in englischen politischen bestunterrichteten Kreisen eine sehr ernste und keineswegs erleichternde Stimmung. Courcel fehlte bei dem gestrigen diplomatischen Wochenempfang bei Salisbury, dagegen wurde allgemein bemerkt, daß der Marineminister sowie der Attorney-General lange Besuche im Auswärtigen Amte machten. — Zahlreiche Truppen zur Ergänzung der Bemannung einberufener Mannschaften der Küstenwache sowie der Flottenreserve sind unterwegs. Künftigen Sonnabend wird der Abschluß der Ausrüstung des Geschwaders erwartet.

Wiesbaden. Dr. Jameson, bekannt durch seinen Zug gegen Transvaal, ist hier eingetroffen und reist demnächst nach Berlin ab.

Breslau. In der Prozeßsache der hiesigen Privatpostanstalt Hansa gegen den Postfiskus entschied das hiesige Oberlandesgericht, daß die Benutzung des Telephons an die Hansa freigegeben werden müsse. Das Gericht nahm als nicht erwiesen an, daß die Hansa, wie die Postbehörde behauptet hatte, die Benutzung des Telephons gegen Entgelt gestattet hatte, nur für Botengänge hatte die Hansa Entschädigung von den das Telephon benützenden Personen erhalten.

Wien. Der Sozialist Kehendruch aus Sachsen-Weimar wurde heute in geheimer Sitzung vom hiesigen Landesgericht wegen Beleidigung des kaiserlichen Hauses zu 10 Monaten Kerker verurtheilt. Derselbe hatte sich zustimmend über die Mordthat in Genf geäußert.

Wien. An den Kliniken des allgemeinen Krankenhauses, ausgenommen jene des Professors Schrötter, wurden heute die Vorlesungen wieder aufgenommen. Alle Professoren gedachten der jüngsten Ereignisse und widmeten dem verstorbenen Dr. Müller ehrende Nachrufe. Besonders lebhaft gestaltete sich die Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Klinik des Professor Nothnagel, als er im überfüllten Hörsaale erschien, empfingen ihn minutenlange Hochrufe und Beifallssalven.

Pest. Die Verhandlungen der Quotendeputation werden als gescheitert betrachtet, nachdem die ungarische Quotendeputation die Erhöhung der Quote auf 38 Proz. abgelehnt hat.

Paris. Dem Minister des Aeußeren Delcassé ist keine Bestätigung des Gerüchts zugegangen, nach welchem die Karawane des Franzosen Lagarde und die abessinischen Abgesandten in der Nähe von Dschibuti durch eine Danakiltruppe überfallen worden sein sollen. Die letzten Depeschen aus Dschibuti melden, die Mission sei in ausgezeichnetem Zustande nach Harrar abgegangen. — In Dover wurde ein Franzose als der Spionage verdächtig festgenommen.

Petersburg. In Wladiwostok sind große Kohlen- und Eisenerzlager entdeckt worden; sie sollen in die Hände deutscher Kapitalisten übergehen.

Petersburg. Ein schreckliches Unglück hat sich vorige Nacht auf der Newa ereignet. Der Dampfer „Newa" fuhr eine vor Anker liegende Bark an und bohrte sie in den Grund. Von 25 Personen, welche in der Bark schliefen, konnten sich nur 8 retten, alle übrigen ertranken. Der Steuermann des Dampfers wurde sofort verhaftet.

Konstantinopel. Die Pforte hat die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und Rußlands sondirt, ob diese Mächte geneigt seien, die letzten Forderungen anzunehmen. In Botschafterkreisen glaubt man, daß die Mächte die letzte Note der Pforte nicht beantworten und daß die Admirale, wenn Kreta bis zum Freitag Abend nicht geräumt ist, Zwangsmaßregeln anwenden werden. Außer der letzten Note hat die Pforte auch ein Rundschreiben ähnlichen Inhalts an die türkischen Botschafter bei den vier Mächten gerichtet. Gegenwärtig stehen noch 500 Mann türkischer Truppen auf Kreta.

Jerusalem. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Nachmittag gemeinsam den geplanten Besuch der Anstalt Talatti Cumi, sowie der Mädchenschule und des Hospizes des deutsch-katholischen Palästinavereins. Mittags empfing der Kaiser eine Abordnung des Diakonissenvereins, wobei ebenso wie beim Empfange des französischen Konsuls Staatssekretär v. Bülow zugegen war, dessen Vortrag der Kaiser später hörte.

Hongkong. In den hiesigen Flotten- und Heereskreisen herrschte in den letzten Tagen außerordentliche Thätigkeit, über deren Zweck jedoch nichts Authentisches zu erfahren ist. Alle hier liegenden englischen Kriegsschiffe laden Vorräthe und Schießbedarf; wie es heißt, sollen sie Befehl erhalten haben, zum sofortigen Auslaufen sich klar zu halten. Der Kreuzer „Bonaventure", der von Manila zurückgerufen wurde, ist gestern hier angekommen und nimmt nun eiligst Kohlen ein. Es verlautet auch, daß die Kanonenboote des ostasiatischen Geschwaders sich hier vereinigen sollen.

Die heutige **Berliner Börse** eröffnete in schwacher Haltung. Die Spekulation verhielt sich äußerst reservirt auf die Pariser Nachrichten über die Entwickelung der Faschodafrage. Die Umsätze waren auf allen Seiten unbedeutend. Später trat eine leichte Erholung ein auf Londoner Meldungen, wo deutsche Konsols bei allgemein fester Tendenz besonders anziehen konnten. Banken wesentlich niedriger, Kommanditantheile, Nationalbank, Darmstädter Bank und Handelsantheile reichlich 1 Proz. niedriger. Von Eisenbahnen deutsch-östliche still und abgeschwächt, fremde schwächer und nachgebend, namentlich amerikanische und schweizerische. Bergwerke auf Realisationen gleichfalls rückgängig, besonders Laurahütte, Bochumer und Hibernia. Renten still und meist niedriger. Heimische Fonds behauptet. Privatdiskont 4⅝ Proz. — Loco-Spiritus weiter weichend auf bedeutende Zufuhren. 70er 90 Pfg. niedriger, Termine angeboten und etwa 50 Pfg. niedriger. — Im Getreide-Verkehr trat heute eine recht stramme Haltung ein. Am Frühmarkt bestand lebhafte Kauflust für Weizen und Roggen, die nur zum kleinen Theil befriedigt werden konnte. Im Mittagsverkehr gestaltete sich diese feste Haltung auf ungünstige politische Erörterungen, Zurückhaltung des inländischen wie ausländischen Angebots, sowie auf Knappheit der hiesigen Bestände noch intensiver. Weizen wie Roggen konnten etwa 1,50 Mk. anziehen. Frühjahrslieferung besser beachtet. Hafer fest. Nach privaten Ermittelungen wurden bezahlt: Weizen, Dezemberlieferung, 162,50—162,75, Mai 160,50—160,75, Roggen, Dezemberlieferung, 146—146,25, Mai 143,50—143,75 Mk. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 171, Roggen 150, Hafer 148 Mk.; Stettin-Stadt: Weizen 166, Roggen 147, Hafer 132 Mk. — **Wetter:** Bedeckt, etwas Regen. Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 298,25. Disconto 196,40. Dresdner Bank 161,00. Staatsbahn —,—. Lombarden 62. Laurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 101,35. Italiener 91,35. Spanier 41,40. Portugiesen —,—. Türken 22,27. Türkenloose 107,50. Ottomanbank 544,00. Staatsbahn 760,00. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per November 21,90, per Januar-April 21,75, behauptet. Rüböl per November 42,00, per Mai-August 42,50, ruhig. Spiritus per November 31,50, per Mai-August 33,50, fest.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per November 184, per März 187, per Mai —. Roggen per März 137, per Mai —, per Juli —.

Triumph-Seife